

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Das "Abendmahl" von Leonardo da Vinci

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Redaktionsschluss:  
für GZ Nr. 9, 1979, 21. April

Bis zu den angegebenen Daten müssen  
die Einsendungen bei der Redaktion,  
Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:  
bis 25. April im Postfach 52, Gehörlosen-  
Zeitung, 3110 Münsingen.

# GZ

## Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen  
Gehörlosenbundes (SGB)  
und des Schweizerischen Gehörlosen-  
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

73. Jahrgang

15. April 1979

Nr. 8

## Das «Abendmahl» von Leonardo da Vinci

Das Kunstwerk ist 9 Meter lang. Die menschlichen Figuren sind 1 $\frac{1}{2}$ mal grösser als in natura. Das Bild wurde auf eine Wand der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand gemalt. Ehemals war es ein Dominikaner-Kloster. Das Kunstwerk war im ehemaligen Refektorium, dem Speisesaal des damaligen Klosters. Es wurde im Jahre 1482 begonnen und war im Jahre 1499 vollendet.

Das «Abendmahl» von Leonardo da Vinci gehört zu Karfreitag und Ostern. Wenn man das Original in Mailand auch nicht kennt, so kann man sich doch in seine Nachbildungen vertiefen. Irgendwie schwingt dann etwas vom letzten Mahl des Herrn mit. Karfreitag—Ostern.

*Johann Wolfgang Goethe*

Konnte für einen Speisesaal in einem Kloster etwas Schöneres gemalt werden als ein Abschiedsmahl? So fragt der grosse deutsche Dichter Johann Wolfgang Goethe. Er schildert weiter: Dem Eingang in den Speisesaal gegenüber stand der Tisch des Priors, des Klostervorstehers. Zu beiden Seiten standen die Tische der Mönche. Sie waren durch eine Stufe etwas erhöht. Wenn der Hereintretende sich umkehrte, sah er an der vierten Wand über der Eingangstüre den vierten Tisch. An diesem sitzt Christus mit seinen Jüngern. Es sieht so aus, als

ob hier im Kloster alle zusammengehörten.

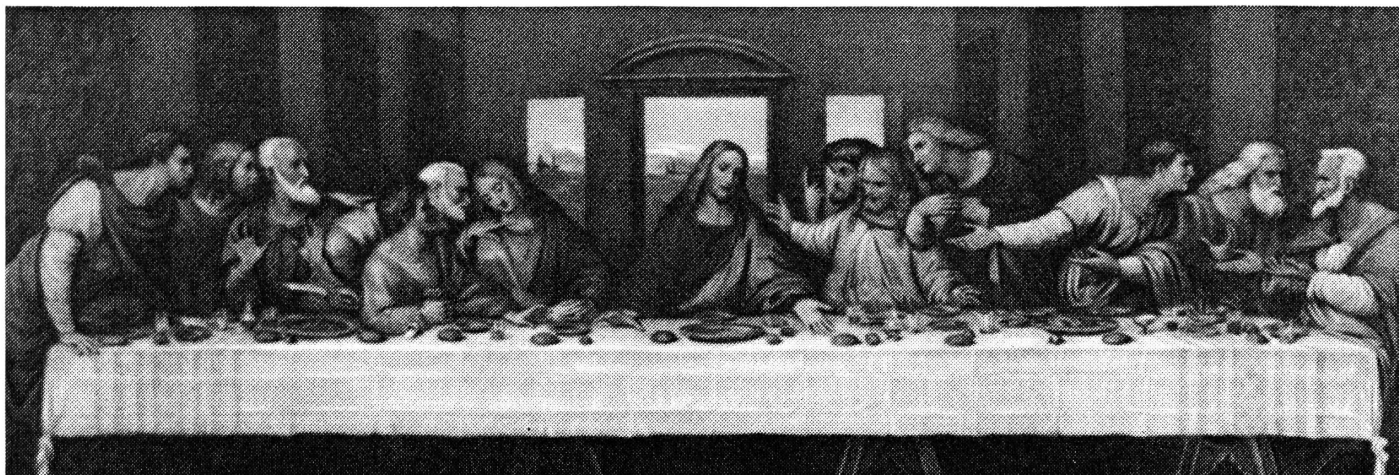
«Einer ist unter euch, der wird mich verraten.» Das sind die eben gesprochenen Worte des Meisters. Er sitzt in der Mitte des Abendmahlstisches. Die ganze Gesellschaft der Jünger kommt durch Jesu Worte in Unruhe und Aufregung. Der Herr neigt sein Haupt ergeben. Auch Arme und Hände drücken die Ergebenheit aus. Ja, es ist nicht anders. «Einer unter euch.» An der rechten Seite des Herrn sitzen Johannes, Judas und Petrus. Petrus ist der Entfernteste. Er fährt leicht auf, wie er des Herrn Worte hört. Er beugt sich hinter Judas her. Judas ist erschrocken. Er blickt aufwärts. Er lehnt sich etwas nach hinten auf den Tisch. Er hält mit seiner rechten, fest geschlossenen Hand den Beutel. Mit der linken macht er eine krampfartige Bewegung, als wollte er sagen: «Was soll das heissen?» Petrus fasst mit seiner linken Hand Johannes an der Schulter. Bittet er den neben Jesus sitzenden Jünger, den Meister zu fragen, wer denn der Verräter sei? Petrus hat in seiner Rechten ein Messer. Der Griff ist zufällig gegen Judas gerichtet. Irgendwie drohen die Jünger auf der rechten Seite von Christus mit Rache. Auf seiner linken Seite sehen wir Entsetzen und Abscheu vor dem Verrat. Jakobus der Ältere beugt sich vor Schrecken zurück, breitet die Arme aus

und starrt vor sich hin. Thomas erscheint hinter seiner Schulter. Er hebt den Zeigefinger seiner rechten Hand gegen die Stirne. Philippus ist aufgestanden. Er beugt sich gegen den Meister. Er legt die Hände auf die Brust: «Herr, ich bin's nicht. Du weisst es. Du kennst mein reines Herz. Ich bin's nicht!» Die drei letzten am Tisch reden über das Schreckliche, das sie vom Meister eben vernommen.

Soweit ein Auszug von dem, was Goethe über Leonardo da Vincis «Abendmahl» geschrieben hat.

*Wer ist der Künstler?*

Kunstkenner sagen: «Das Abendmahl ist eines der berühmtesten Bilder der Welt.» Der Italiener Leonardo da Vinci hat es gemalt. Er wurde am 15. April 1452 in Vinci, in der Nähe von Florenz, geboren. Schon früh entdeckte man seine Begabung. Man liess ihn in Florenz schulen. Leonardo war nicht nur Maler. Er war auch Bildhauer, Architekt, Ingenieur. Er wurde Wegbereiter für eine anschauliche Naturbeobachtung und damit besserer Erforschung der Natur. Er war ein Kenner des menschlichen Körpers, ein Kenner der Tiere und Pflanzen. Er studierte den Aufbau unserer Erde. Er beschäftigte sich mit Mechanik und Optik. Er war ein unglaublich vielseitiger Kopf. Zu seinen Erkenntnissen kam er durch ungewöhnliche Beobachtungsgabe und durch nicht erlahmende Geduld und



Schaffenskraft. Er zeichnete all seine Beobachtungen und schrieb die Erkenntnisse auf. Und dies merkwürdigerweise in Spiegelschrift. Er war Linkshänder. Wir können seine Schriften nur mit dem Spiegel lesen.

Seine Stationen waren Florenz, Mailand, Rom und Cloux. 1516 kam er nach Cloux in Frankreich, nachdem er sich zuvor 3 Jahre in Rom aufgehalten hatte. Am 2. Mai 1519 starb er, fern seiner Heimat, in Frankreich.

#### Lässt sich der Zerfall aufhalten?

Das «Abendmahl» ist mit einem Gemisch von Wasser- und Oelfarben auf die Mauer gemalt worden. Diese Art des Malens war gegen alle möglichen Einflüsse zuwenig widerstandsfähig. Zudem war das Gebäude feucht. Mehrere Male wurde der tiefliegende Speisesaal des damaligen Klosters überschwemmt. Erstmals schon im Jahre 1500. Das Sehen, dass sein Werk langsam verfallen musste, war für Leonardo da Vinci eine der bittersten Enttäuschungen. Wenn das grosse Wandbild durch das Wasser auch nicht direkt beschädigt wurde, so nahmen doch die Mauern die Feuchtigkeit

auf. Man kann sich denken, dass solche Nässe dem Werk jeweils geschadet hat. So wurde um 1550 schon berichtet, dass das Bild bald verloren sei.

Dazu kam, dass die Mönche den riesigen Wert des Schatzes in ihrem Kloster gar nicht richtig erkannten. Es wurde immer wieder, ohne jegliches Können, daran herumgepfuscht. Während Napoleons italienischem Feldzug, Ende des 18. Jahrhunderts, wurde der Saal sogar als Pferdestall benutzt. Der Dampf der Pferde schadete dem Bild sehr. Es war gut, dass die Pferde bald auszogen und der Raum zum Heustall wurde. In späteren Jahren wurde immer wieder Auftrag zur Wiederherstellung des grossen Kunstwerkes gegeben. Und eben lesen wir in der Tageszeitung: «Nach kürzlichem Beschluss der italienischen Regierung soll das ‚Abendmahl‘ gründlich restauriert, wiederhergestellt werden.»

Das Bild wurde oft kopiert. Es war der tiefe Gehalt, das «Heilige» des Werkes, das Maler, Zeichner und Kupferstecher zur Nachbildung anzog. Morghen, ein italienischer Kupferstecher, hat den berühmtesten, wohl auch besten Stich des «Abendmahls» geschaffen. Er lebte von 1758 bis 1833 in Neapel. EC

PRO-INFIRMIS-Osterspende vom 21. März bis 21. April 1979

## Aufruf des Bundespräsidenten

Sich gegenseitig zu helfen, gehört zum Wesen der Gemeinschaft. Für die meisten Menschen gibt es irgendwann im Leben eine Situation, in der sie eine solche Unterstützung in Anspruch nehmen müssen. Wenn das Hilfswerk Pro Infirmis Sie, meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger, in diesen Tagen um eine Spende für seine segensreiche Tätigkeit zugunsten der Behinderten ersucht, so bitte ich Sie, daran zu denken, dass wir nie nur Gebende, sondern auch stets Empfangende sind. Wir alle wissen, dass die Behinderten durch ihr Beispiel, durch ihren Mut und durch ihre Tapferkeit, mit denen sie ihr Leid tragen, unsere Gesellschaft auch in reichem Masse beschenken. Sie sind aber umgekehrt auch auf unsere besondere Hilfe und Anteilnahme angewiesen. Gewiss haben wir eine gut ausgebaute Invalidenversicherung, die eindrucksvolle Leistungen erbringt. Aber daneben hat auch das private Hilfswerk der Pro Infirmis eine unersetzliche Aufgabe: es berät die Behinderten, es besorgt ihnen technische Hilfsmittel, es klärt die Öffentlichkeit über ihre Bedürfnisse und Probleme auf und ist so auch im wahrsten Sinne des Wortes ihr Anwalt. Ohne Ihre persönliche Unterstützung kann die Pro Infirmis ihre

Aufgabe nicht erfüllen. Deshalb bleibt sie auf Ihre Hilfe angewiesen. Ich bin sicher, dass Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, auch in diesem Jahr eine offene Hand haben werden für jene unter uns, die unsere finanzielle Mithilfe und persönliche Anteilnahme am nötigsten haben. Dafür danke ich Ihnen aufrichtig.

Hans Hürlimann, Bundespräsident

Der Schweizerische  
Verband für das  
Gehörlosenwesen,  
der Schweizerische  
Gehörlosenbund,  
Verlag und Redaktion  
wünschen allen Lesern  
schöne Ostertage!



## Von Herzen

Zur Osterspende PRO INFIRMIS kommen in der Woche vom 26. März drei vierfarbige Doppelkarten mit fröhlichen Herz-Sujets in alle Haushaltungen. PRO-INFIRMIS-Präsident alt Bundesrat Ernst Brugger will mit dem Aufruf «Von Herzen für die Behinderten» uns alle dazu ermuntern, diese Glückwunschkarten zu kaufen und damit den behinderten Mitmenschen in unserem Lande zu helfen.

## Wahlen werden verschieden durchgeführt

Die Wahl des schweizerischen Bundesrates erfolgt durch die Bundesversammlung. Die Bundesversammlung ist der Ständerat und Nationalrat zusammen. Sie erfolgt nach den gemachten Vorschlägen in der gemeinsamen Sitzung. Sie ist geheim.

In den schweizerischen Kantonen wählt das Volk, d. h., die Stimmberechtigten wählen ihre Regierung. Die Vorschläge zu den Wahlen machen die verschiedenen Parteien. Wir können jeweils die Bilder der vorgeschlagenen Kandidaten in den Tageszeitungen und auf Plakaten bewundern. Die Abstimmungen erfolgen geheim. Alle Stimmzettel legt man in die gleiche Urne. Niemand kann sehen, wem man seine Stimme gegeben hat.

In Russland fanden die Wahlen in den obersten Sowjetrat statt. Da war es ganz anders als bei uns in der Schweiz. Für jeden Wahlkreis gab es nur einen Kandidaten. Es gab also keine Auswahl. So kam es: 999 von 1000 Wählern haben diesem einen Kandidaten ihre Stimme gegeben.

EC